

Amtseinsetzung
Oberbürgermeister Ralf Broß
Große Kreisstadt Rottweil
10. Juli 2009
Grußwort OB für Städtetag und Gemeindetag

Es gilt das gesprochene Wort!

**Sehr geehrter Herr Broß,
werte Familie Broß,
meine sehr geehrten Damen und Herren,**

ich darf Sie meinerseits ganz herzlich in dieser feierlichen Gemeinderatssitzung begrüßen und empfinde es als Ehre, für den Städtetag und den Gemeindetag ein Grußwort sprechen zu dürfen.

Lieber Herr Kollege Broß,

aus einer wichtigen Tätigkeit in einem Rathaus kommend haben Sie mit der Wahl zum Oberbürgermeister unserer Kreisstadt den Gipfel kommunaler Macht erklommen. „Wer Politik treibt, meint Max Weber, erstrebt Macht“. Richtig verstanden aber nicht um ihrer selbst Willen, sondern „im Dienste anderer Ziele“. So sind Sie nun in besonderer Weise dem Gemeinwohl verpflichtet, wie Sie dies heute auch durch den abgelegten Eid bekräftigt haben.

Im Gegensatz zu den ehrenamtlichen Mitgliedern des Gemeinderates haben Sie damit Politik zum Beruf gemacht, um daraus, um nochmals Max Weber zu zitieren, „eine dauerhafte Einnahmequelle zu machen“. Dass das Dauerhafte dabei bei einem Wahlamt nicht selbstverständlich ist, sondern immer wieder durch Wahl zu erringen ist,

lässt sich am Schicksal Ihres Vorgängers nachvollziehen, dessen Persönlichkeit und Arbeit ich dabei mit großem Respekt erwähnen will.

Der Beruf des Bürgermeisters ist wie jeder andere auch Wandlungen unterworfen. So wird dem baden-württembergischen Schultis nicht nur eine „fast gottähnliche Stellung“ attestiert; als Manager und Politiker zugleich wird der Amtsträger deshalb auch als „Manager mit Amtskette“ bezeichnet. Die Anforderungen an unseren Beruf werden auch durch die gesellschaftlichen Veränderungsprozesse und die zunehmende Komplexität von Lebenssachverhalten determiniert. Oder, um es mit einem Kenner der Materie, um es mit OB Wolfgang Schuster zu sagen: „Die kommunalpolitisch Verantwortlichen spüren mehr denn je die wachsende Abhängigkeit von Entscheidungen und Einflüssen von außen, seien es wirtschaftliche Entwicklungen, Verlagerung von Arbeitsplätzen, finanzielle Abhängigkeiten von Bund und Land, sei es die Regulierungsfreude der Europäischen Union“.

Auch die Ausführungen unseres Regierungspräsidenten haben es deutlich gemacht, dass die viel zitierte Aussage von Max Weber, wonach „Politik ein starkes langsames Bohren von harten Brettern mit Leidenschaft und Augenmaß zugleich bedeutet“, zeitlos gültig ist. Augenmaß heißt dabei auch, nicht nur ausgewogen zu urteilen, sondern auch die „unbeabsichtigten Folgewirkungen und die Nebenwirkungen“ des eigenen Handelns zu bedenken und zu verantworten.

Hinzu kommt, dass die Bevölkerung nicht nur Kompetenz und Führungsstärke von uns erwartet, sondern man nur Anerkennung und Wertschätzung erfahren wird, wenn man „die tiefenpsychologischen Sehnsüchte nach Identifikation und Projektion erfüllen“ kann.

In diesem Zusammenhang ist natürlich auch noch das notwendige „Talent zum öffentlichen Auftritt“ zu nennen. Sie wissen ja: Wir Bürgermeister „reden gern und gratis“. Jedenfalls gehören Sie jetzt der Öffentlichkeit, denn, so wurde mir dies 1990 bei meiner Amtseinssetzung ins Stammbuch geschrieben, sei Bürger- oder Oberbürgermeister zu sein eigentlich doch „kein Beruf, sondern ein Zustand“, da man schließlich nie außer Dienst sei und in jeder Situation ansprechbar sein müsse! Und ein Stück weit gilt dies auch für die Ehefrau, sehr geehrte Frau Broß!

Sehr geehrter Herr Kollege,

in der Summe erweckt dies den Anschein, die Fähigkeiten der legendären „eierlegenden Wollmilchsau“ besitzen zu müssen, um diese Tätigkeit erfolgreich ausüben zu können.

Ich hoffe, diese Feststellungen haben Sie nicht erschreckt und schon erste Zweifel an der einmal getroffenen Entscheidung wachsen lassen. Dies wäre nicht in meinem Sinne, kann ich doch nach mehr als 18 Jahren im Dienst feststellen, dass wir zwar ein forderndes und anstrengendes, aber auch faszinierendes Amt ausüben. Ein Amt, in welchem man Einfluss nehmen, gestalten, helfen und große Erfüllung finden kann. Ein Amt, in welchem man sehr selbstständig arbeiten und Ziele verfolgen kann.

In dieser Gewissheit heiße ich Sie für uns Kollegen aus dem Landkreis Rottweil ganz herzlich in unserer Mitte willkommen. Wir alle, die wir mit unseren Kommunen dem Gemeindetag und einige auch dem Städtetag angehören, gratulieren Ihnen ganz herzlich zur überzeugenden Wahl zum Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Rottweil.

Namentlich darf ich Ihnen auch für den Vorsitzenden des Kreisverbandes Rottweil des Gemeindetages, unseres Kollegen Herbert Halder aus Hardt, gratulieren, in dessen Namen ich heute Abend auch sprechen darf.

Schließlich gratuliere ich Ihnen auch für die Kolleginnen und Kollegen des OB-Sprengels Freiburg, dem ich vorstehe.

Wir alle wünschen Ihnen eine erfolgreiche und erfüllte Amtszeit in dieser schönen Alten Reichsstadt. Wir hoffen, dass es Ihnen gelingt, dem kursorisch beschriebenen Ideal eines Bürgermeisters gerecht zu werden und das Amt mit „heißem Herzen und klarer Kante“ zu führen.

Ihnen und Ihrer Familie wünschen wir, dass Sie sich gut in Ihrer alten und neuen Heimat einleben und wohl fühlen können.

Wir Kollegen bieten Ihnen auch eine gute Zusammenarbeit im Gemeindetag und anderen Institutionen an. Prodomo gesprochen wünsche ich mir, dass wir auch die in der Amtszeit des Kollegen Engeser weiter gewachsene und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den beiden Großen Kreisstädten fortsetzen und vertiefen können. Neben dem Kulturprojekt „Dreiklang“ möchte ich die Rechnungsprüfung nennen. Weitere Felder sind bilateral oder gemeinsam mit anderen Kommunen denkbar. Interkommunale Zusammenarbeit ist für mich ohnedies verstärkt angesagt, was ich in einem Grußwort nur streifen kann.

So hat mir der Kollege Werner Guhl auch eine kurze, eine „Bikinirede“ nahe gelegt. Also eine Rede, die knapp sein muss, aber das Wesentliche abdeckt. Dem gehorchend komme ich zum wichtigsten einer Rede, ich komme zum Schluss.

Lieber Kollege,

ich möchte Ihnen nochmals ganz herzlich zur Wahl gratulieren und Ihnen eine gute Amtszeit wünschen. Getreu der Erkenntnis, „lieber ein Onkel der etwas mitbringt, als eine Tante die Klavier spielen kann“, bringe ich Ihnen zur Erinnerung an den heutigen Tag einen Tischfüllfederhalter mit dem Logo meiner Stadt mit. Den Namen der Schramberger Herstellerfirma kann ich aus wettbewerbsrechtlichen Gründen natürlich nicht nennen. Ich hoffe und wünsche, dass Sie damit aber nur vernünftige Entscheidungen unterschreiben werden und somit immer aus dem „Schneider“ sind.

(Kollege BM Halder überreicht Frau Broß ein Blumengebinde im Namen der Bürgermeistervereinigung – Herr Halder bringt die Blumen mit!)